

Ausland.

Vollständig abgebrannt ist die russische Stadt Smerneg. Große Getreide- und Flachsvorräte wurden vernichtet. Der Schaden wird auf 1,000,000 Mark geschätzt. Die Woth ist groß.

Weil ihr Vater eine Ehe mit einem jungen Mädchen eingegangen war, erhängten sich in Petri, Ungarn, die beiden 17-jährigen Töchter des Landwirths Tarka am Grabe ihrer Mutter.

Auf eigenthümliche Art verunglückt sind drei Soldaten in Velfort, Frankreich. Eine Kanonengugel schlug sie ein und begrub die Soldaten unter sich. Der eine war sofort todt, die beiden andern trugen Verletzungen davon.

Seine Goldhochzeit feierte der Schafrihter Keindl in Wagdeburg, Provinz Sachsen. Die kirchliche Ceremonie wurde in der dortigen Katharinenkirche vorgenommen. Unter den Ehrengästen befanden sich auch eine Anzahl Nachrichter verschiedener Staaten.

Beim Kufuruzbraten angekommen sind jüngst fünf Kinder in Alt-Szwab, Ungarn. Die Mutter fing, während die Kinder mit dem Maisbraten beschäftigt waren, plötzlich Feuer. Sie flüchtete in einen Strohschober; in wenigen Augenblicken aber stand auch dieser in Flammen, und die Kinder verbrannten zu Asche. Als die auf dem Felde arbeitenden Väter den Feuerchein bemerkten, eilten sie nach Hause. Der eine von ihnen stürzte sich, als er sah, daß seine zwei Kinder verbrannt waren, aus Verzweiflung in die Flammen; er konnte jedoch gerettet werden.

Gustav kam mit, Dianke im Keller tauschten (eingeschlossen)! So sagte jüngst die Frau des Bäckermeisters G. in einem benachbarten Orte Heroldsheim, Westfalen. G. war Schenkenoffizier, und der Schenke W. hatte gelegentlich eines Schenkenfestes an seines Vorgesetzten Schneidigkeit zu zweifeln gemagt. Das forberte natürlich Blut, und so sollte denn auf einmaler Wabobachtung ein Zehntel vor sich gehen. W., die Sekundanten, Chirurg mit Pfasterkasten sind zur Stelle; der Bäcker aber erstickt nicht. Man sendet schließlich einen Boten, den die resolute Bäckerfrau dann mit den Eingangs erwähnten denkwürdigen Worten empfängt.

Ein elektrischer Eisenbahnwagen mit 44 Personenigen verkehrt seit Kurzem auf den Strecken Stuttgart-Cannstadt und Ulm-Untertürkheim - Kornwestheim, Württemberg. Den nötigen Strom zum Antriebe der zwei je 3500erigen Motoren liefern Akkumulatoren von 188 Elementen, die in einem Kasten zwischen den Wagenachsen angebracht sind. Mit der Kurbel zur Regulirung der Fahrt ist die Bremsvorrichtung verbunden. Die Akkumulatorenbatterie speist auch die Lampen zur Beleuchtung des Wagens. Eine Glaswand schützt den Führer gegen Wind und Wetter. Der Wagen vermag bis zu 40 Kilometern in der Stunde zu fahren, im Durchschnitt werden 30 Kilometer stündlich zurückgelegt. Die elektrische Einrichtung hat die Württembergische Eisenbahnverwaltung ausführen lassen.

Die rohen, schweren Beleidigungen, die ich gegen Johannes Heid den Dritten und dessen ganze Familie in einer Bescheidenheit ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. Ferner betenne ich, daß ich einen angeborenen Charaktermangel besitze und daß ich mich mit Sachen befaße, die mir als Frau gar nicht zukommen, und nur Uebermuth und Bosheit die Schuld hieran tragen. Ich bitte die Beleidigten inhöflich um Verzeihung und bereue mein Thun, verpöndere fernerhin, nie und nimmermehr die geringste Beleidigung gegen diese Genannten auszusprechen, da ich gerichtlich belangt wurde, während ich die Erlaubnis zu dieser öffentlichen Erklärung als einen Akt der Gnade betrachten kann. Elisabetha Weip, Braunsbald. Diese Erklärung konnte man kürzlich im Groß-Berauer „Kreissblatt“ Heften, lesen.

Folgende komische Spionengeschichte wird aus Hamburg berichtet: Ein etwa 20-jähriger junger Deutscher, der in Berlin pharmaceutischen Studien obliegt, reise zum Besuche seiner Eltern nach Curhaven, ihm schloß sich ein gleichaltriger Freund, ein Franzose, an, welcher der deutschen Sprache nicht mächtig ist. An einem Tage schlenderten die Beiden auf den Curhavener Befestigungswerten herum, wobei der Eine das Deutsche, der Andere das Französische „raderbricht.“ Das erregt die Aufmerksamkeit eines Hüters der Ordnung, der eine scharfe Beobachtung der beiden Fremden veranlaßt. In ihrem jugendlichen Uebermuth beschließen die beiden jungen Männer, ihre Beobachter zu foppen. Sie parkiren nun um so lauter und eifriger, und der Franzose macht sogar in sein Notizbuch allerlei „Stützen“ und „Aufzeichnungen.“ Die Bedenke wies ihn darauf kurzer Hand aus dem Hamburger Staatsgebiete aus. Der Franzose dampfte nach Berlin zurück. Die Hamburger Behörden besetzten den „Fall“ jedoch auch nach der Reichshauptstadt, und die dortige Polizei ließ nun nach dem „Spion“ recherchiren. Man vermutet, daß das „Spionenspiel“ als großer Unfug gea werden wird.

Inland.

Seine Frau einen Pferde- schweif binden ließ der Indianer- hauptling Stookawak im unteren Nicola-Tale, V. C. Die mit den Fischen an dem Schweife des Pferdes befestigte Frau wurde sodann zu Tode geschleift. Nach einem heftigen Kampfe mit den Stammesgenossen des Hauptlings gelang der Polizei dessen Festnahme.

Den größten Krebs der Mobile Bay bei Howard, Ala., gefangen zu haben, behaupten ein gewisser Dr. Dixon und George Owen. Das Schalthier wog zwei Pfund. Die Länge der Schale stielte sich auf 9, die Breite derselben auf 5 Zoll. Von einem Scherenende bis zum anderen wurden 23 Zoll gemessen. Die Höhe betrug 2 1/2 Zoll.

Von wüthenden Stieren aufgespießt und getödtet wurde der 73jährige George Schumacher unsern Allenton, Wis. Derselbe befand sich an einem frühen Morgen auf der Suche nach einem Kalbe, das sich verlaufen und seinen Weg in die Einfriedigung der beiden Bullen gefunden hatte. Sobald diese des Mannes ansichtig wurden, stürzten sie auf ihn los und bereiteten ihm ein schreckliches Ende.

Mit militärischen Ehren wurde ein Affe in Annapolis, Md., beerdigt. Für das Thier war ein Sarg angefertigt worden. Sechs Matrosen dienten als Bahrtuchhalter. Der Affe gehörte dem Feuerwerker- Maaten Bentley von der dortigen Marine-Akademie, der den Vierhänder im Januar d. J. in Rio de Janeiro, Brasilien, gekauft hatte. Das Thier fraß leghin gelbe Farbe, mit der das Deck der Fregatte „Santee“ angefrisch wurde, und gab in Folge dessen seinen Geist auf.

In Männerkleidern legte eine Frau die Seereise von New York nach Liverpool, England, zurück. Kurz vor der letzten Stadt zog sich einer der Viehwärter des Schiffes, als er einen Heuballen in die Höhe heben wollte, eine Verletzung zu, worauf man in dem Viehwarter eine gewisse Hannah Webber erkannte, die eine Zeit lang in Konserthallen der Ver. Staaten männliche Charakterrollen darstellte. Sie war, wie sie sagte, aus einem New Yorker Hospitale in hilflosem Zustande entlassen worden und wollte ihre Verwandten in Sheffield, England, aufsuchen.

Der idyllischste Ort in den Ver. Staaten scheint Reed in Dauphin County, Pa., zu sein. Von den 254 Einwohnern des Townships sind 50 wahlberechtigte Bürger. Letzteres hat keinen Geistlichen, keine Kirche, keine Sonntagsschule, keinen Advokaten, keinen Friedensrichter, keine industrielle Anlage irgend welcher Art und keinen Platz, an dem Spirituosen verkauft werden. Der Ort weist nur drei Materialwaarenläden und ein Schulhaus auf. Wollen die Einwohner zur Kirche gehen, so haben sie den Fluß zu kreuzen und sich nach Duncannon in Perry County zu begeben. Nur einen Kriminalfall hatte man in den letzten 25 Jahren in dem Orte zu verzeichnen.

Zügellose Milizsoldaten verurachten vor Kurzem in Jamaica und Queens auf Long Island große Aufregung. Die von einer Schießübung kommenden Kerle hatten stark gezecht und vergnügten sich damit, von der Landstraße aus auf Wetterfahnen und Schenken zu schießen. Auch plünderten sie Obstbäume, rissen Bäume um und zerstörten Blumenbeete. Die Bewohner der Häuser getrauten sich nicht, den Strochden den Unfug zu verbieten. Nur ein Florist versuchte die Wälfen zu verjagen, als sie seinen Garten heimfuchsten, aber er wurde nebst mehreren Freunden, die ihm zu Hilfe eilten, zurückgeschlagen. Als er allein den Angriff erneuerte, schlug ihn einer der Milizsoldaten mit seinem Gewehr zu Boden, so daß der Mann lebensgefährlich verletzt wurde. In Jamaica feuerten die brauen Vaterlandsobertheiligen auf die Häuser und nahmen von einigen elektrischen Straßenbahnwagen Besitz. Als die letzteren sich sodann in Bewegung setzten, schossen die Soldaten aus den Fenstern.

Ausgetrippen ist der japanische Kellner und Zahlmeister Wataube vom Bundeskreuzer „Montgomery“, als der letztere kürzlich im Schiffshofe zu Brooklyn, N. Y., lag. Unzählige radezahlte Rechnungen liefen nachträglich als Erinnerungszeichen an den Durchkreuzer ein. Es war dies nicht die erste Defraudation auf dem Schiffe. Wertwürdiger Weise aber war es immer der japanische Steward, der durchbrannte, und merkwürdiger Weise wurde immer wieder ein japanischer Steward engagirt. In jedem Falle betrug der Unterfahrlauf von \$200 bis \$1000. An Wataubes Stelle wurde wieder ein Japaner engagirt, doch wurde in den Zeitungen bekannt gemacht, daß die Schiffseigentümer keine von ihm kontrahirten Schulden bezahlen werden. Als im vorigen Jahre die „Montgomery“ im Hafen von Montevideo, Uruguay, im Begriff stand, die Anker zu lichten, empfahl sich der japanische Steward Wicals französisch. Ehe aber die Schiffbrücke eingezogen wurde, kamen etliche Kaufleute an Bord, die Rechnungen im Gesamtbetrage von \$700 praxentirten. Dann ging's an's „Steuersahlen“ unter den Schiffsoffizieren.

Als Marador fungirte eine Frau nahe Chicago. Der mit Gros- machten beschäftigte Farmer John Mathers war in seine Arbeit derart vertieft, daß er das Nahen eines jungen Stieres nicht bemerkte. Mäßig empfang Mathers von dem Thiere einen Stoß in den Rücken, so daß er sich wie ein Ball durch die Luft bewegte und als eine hilflose Waffe in das Gras sank. Kaum hatte er sich mühsam wieder erhoben, als der Bulle den Mann mit einem Frontangriff abermals zu Boden streckte. Mathers floh, wurde jedoch von dem Thiere bald eingeholt und durch einen weiteren Stoß in einen alten, mit fünfendem, schlammigen Wasser angefüllten Brunnen befördert. Das Wasser reichte dem Farmer bis an die Kehle. Durch Nektieren des Stieres wurde er veranlaßt, wiederholt unterzutauchen. Schließlich erschien eine Frau Hochmann mit einer Schrotflinte aus der Bildfläche. Sie hatte ein rothes Linschlagetuch um die Schultern geworfen, und der Bulle stürzte mit geistlichem Kopfe auf die Frau los. Letztere ließ das Vieh auf sechs Schritte heranommen und drückte dann die Klinte ab. Wie vom Blitze getroffen, sank der Bulle todt zu Boden. Der Farmer, der schwere Konfusionen davongetragen hatte, wurde von einem Polizisten nach Hause geleitet.

Bomben in einer Drech- maschine verursachten jüngst auf einer Farm bei Rochester, N. Y., großes Unglück. Die Maschine explodirte mit einem Knack, der zwei Weilen weit gehört wurde. Theile des Cylinders, welche viele Pfund wogen, wurden auf eine Entfernung von 200 Yards fortgeschleudert. Ein Stück flog durch das Dach einer Scheune, letztere total zerstört. In anderes Stück traf den 100 Fuß hohen Wackstein einer Fabrik und setzte ihn hinweg. Eine Kuh empfing ein Stück vor die Stirn und wurde fast augenblicklich getödtet. Von den 15 an der Maschine arbeitenden Leuten wurden drei durch umherfliegende Stahltheile verletzt. Von der Maschine selbst war wenig übriggeblieben, mit Ausnahme des mit Eisen beschlagenen Einlagebrettes, das man in der Scheunentenne fand, wo es sich mit der einen Ecke vier Zoll tief eingebohrt hatte. Mehrere Knaben hatten einige Tage vorher zum Fickelbilden Dynamitbomben verwendet und einige der letzteren in einem Weisenschuber versteckt. Der Weisenschuber mit den Bomben geriech in die Drechmaschine, und so entrieth die Katastrophe.

Auf geheimnißvolle Weise ungetommen ist der 12jährige Frank Priller in Baltimore, Md. Der Knabe war mit einer Schußwunde in der Brust nach Hause gebracht worden und starb, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, nach einer Stunde. Nach den Ermittlungen der Polizei hatte sich Frank mit fünf anderen Knaben auf den Krebsfang begeben. Letztere erzählten, Frank habe sich, um einen Krebs an der Leine herauszuziehen, über das Wasser gebeugt, als sich ein Revolver, welchen er angeblich in der Tasche trug, entlad und die Kugel ihm in die Brust drang. Spätere Feststellungen ergaben jedoch, daß weder die Weinkleider noch das Hemd des Erschossenen vom Pulver verbrannt waren, auch hatte der Schuß eine horizontale Richtung, und es mußte derselbe aus einiger Entfernung abgefeuert worden sein. Auch behauptete der Vater des unglücklichen Jungen, derselbe habe nie einen Revolver bei sich geführt. Auf der Unglücksstätte fand man zwei Revolver sehr kleinen Kalibers. Es wurde nun eine Untersuchung eingeleitet.

Merkwürdige Eigenschaften hat das Del, das einem Kanalbett auf der Farm S. B. Smiths in Campton, Nv., entquillt. In dem man ein Brett oder sonst etwas über den Kanal legt, kann man das Del dämmen und irgend eine beliebige Quantität schöpfen. Es brennt wie trockenes Papier. Der Neugierde halber dämmen die Leute das Del und entzünden es, um dann im Nu eine Flamme über die Wasseroberfläche sich verbreiten zu sehen. Für Einlungszwecke wird das Del schmerzlich von einem anderen Mittel übertroffen. Dabei braucht es nicht erst einem Prozesse unterzogen zu werden. Das Del heilt aber auch Quetschungen, Schnitte und Geschwüre.

Zu den feinsten Perlen, die je in Rhode Island gesehen worden, gehört eine von dem Steward Underwood von einem Yacht-Klub in Potter's Cove gefundene. Er bereite eine Quabang-Kauterpeisen und entdeckte in einer der Schalen eine weiße Lavenderperle. Dieselbe ist eiförmig, von hohem Glanze und absolut vollkommen. Der glückliche Finder hat ungefähr 1,000,000 Quabang-Mustern geöffnet, die von ihm gefundene Perle aber ist die einzige, welche die Größe eines Stednadelkopfes übertrug. Ein Juwelenhändler theilte ihm mit, daß kein Duplikat der Perle im ganzen Lande zu finden sei. Sie wog 3 1/2 Grains.

Durch eine Krabe ausge- lösch wurde unlängst Nachts die Lokomotivlaterne eines Eisenbahnzuges bei McArthur Junction, D. Der Maschinist und die Heizer hörten plötzlich einen Knack. Gleichzeitig drohte das Licht der Laterne zu explodiren, bald darauf verlöschte es. Als Ursache wurde eine Krabe entdeckt, die gegen die Laterne geflogen war, das Glas zerschmetterte hatte und mit gebrochenem Genick aus der Laterne gestürzt wurde.

EIN OFFENER BRIEF AN MÜTTER.

WIR BESTEHEN IN DEN GERICHTEN AUF UNSEREM AUSSCHLIESSLICHEN RECHTE AUF DIE BENUTZUNG DER WORTE "CASTORIA" UND "PITCHER'S CASTORIA" ALS UNSERER TRADE-MARK. Ich, Dr. Samuel Pitcher, in Hyannis, Massachusetts, habe "Pitcher's Castoria" zuerst verschrieben, dasselbe, welches stets getragen hat und noch auf jedem Umschlag die Unterschrift trägt von *Chas. H. Fletcher*. Dieses ist das ächte "Pitcher's Castoria", welches seit dreissig Jahren in allen Familien Amerikas von den Müttern gebraucht worden ist. Achtet genau auf den Umschlag und sehet zu, dass es dieselbe Sorte ist, welche Ihr immer gekauft habt, und *Chas. H. Fletcher* auf dem Umschlag die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* schlag trägt. Niemand ist von mir autorisirt, meinen Namen zu gebrauchen, ausser The Centaur Company, deren Präsident Chas. H. Fletcher ist.

Den 8. März 1897. *Samuel Pitcher, M.D.* Lasst Euch nicht anführen. Gefährdet nicht das Leben Eures Kindes dadurch, dass Ihr Euch von diesem oder jenem Apotheker einen Ersatz aufhängen lasst, dessen Bestandtheile er nicht einmal kennt, (und welchen er nur unterschleibt, um ein paar Cents mehr zu verdienen). "Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt," TRÄGT DAS FACSIMILE DER UNTERSCHRIFT VON *Chas. H. Fletcher*. Verlangt immer die Sorte, die Euch stets geholfen hat. THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Alleinige Agentur des berühmten **Das Bros. Quinch Bier.** Verkauf bei Keg und Flaschen. Flaschenbier zu haben in Quart- und Pintflaschen. Wird abgeliefert nach irgend einem Platz in der Stadt. Beste Liqueure, Whiskies und Cigarren. Whisky bei der Gallone zu mäßigen Preisen. 308 West 3te Straße. Telephon No. 139.

Erste National Bank, S. A. Wolbach, Präsident, Chas. F. Bentley, Kassirer. Capital \$100,000, Ueberschuss \$45,000. Thut ein allgemeines Bank-Geschäft! Um die Kundenschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

LAXIR BON-BONS *Cascarets* KURIEREN VERSTOPFUNG 10¢ 25¢ 50¢ REGULIEREN DIE LEBER IN ALLEN APOTHEKEN Absolut garantiert. Lebensfall nonsterilisation zu kurieren, oder der Reinfürs mich zurück- schaffet. Cascarets sind ein ideales Laxmittel. Proben und Büchlein frei. Man adrestre STERLING REMEDY CO., Chicago, Montreal, Can., oder New York. 244

Grand Island **Marble Works** I. T. PAINE & CO. Monumente & Grabsteine aus Marmor und Granit, sowie Grab-Umzäunungen. Sollt Ihr Marmorarbeiten wünscht, gebt keine Bestellungen, ehe Ihr uns gesehen. Unsere Preise sind die niedrigsten. Seht uns und spart Geld. Grand Island, Nebraska.

Henry J. Voss, Cigarren - Fabrikant, und Händler in Rauch- und Kau-Zakat, Cigarrenspitzen und Raucher-Utenfilien überhaupt. *Fabrikant der altbewährten A. O. D. Cigarren, die beste 5c-Cigarre.* 3te Str., Grand Island. 62

F. F. KANERT.  Zu den feinsten Perlen, die je in Rhode Island gesehen worden, gehört eine von dem Steward Underwood von einem Yacht-Klub in Potter's Cove gefundene. Er bereite eine Quabang-Kauterpeisen und entdeckte in einer der Schalen eine weiße Lavenderperle. Dieselbe ist eiförmig, von hohem Glanze und absolut vollkommen. Der glückliche Finder hat ungefähr 1,000,000 Quabang-Mustern geöffnet, die von ihm gefundene Perle aber ist die einzige, welche die Größe eines Stednadelkopfes übertrug. Ein Juwelenhändler theilte ihm mit, daß kein Duplikat der Perle im ganzen Lande zu finden sei. Sie wog 3 1/2 Grains.

Die **Chicago Lumber Co.,** W. A. Guion, Geschäftsführer, hält stets auf Lager alle Sorten **Baumaterial u. Rohlen.**

THE MINTON WOODWARD CO., Groceries und Früchten. Sycamore Str., Grand Island, Neb. **Dr. G. Roeder, Deutscher Arzt.** Arzt und Wundarzt des St. Francis-Hospital. Office über Buchheits's Apotheke. Grand Island, Neb.

Wanted—An Idea Who can think of some simple thing to patent? Protect your ideas; they may bring you wealth. Write JOHN WEBBERBURN & CO., Patent Attorneys, Washington, D. C., for their \$1.50 prize offer and list of two hundred inventions wanted.